



Vogalonga – Venedig 4. Juni 2017

Als Gemeinschaftsfahrt mit möglichst vielen Teilnehmern des KCN hat es leider aus verschiedenen Gründen nicht geklappt, aber immerhin sind Sabine und ich (nebst unserem Fanclub, bestehend aus Kaja, Tjalda, Antje und Detlef) dabei gewesen.

In 1975 ins Leben gerufen als Demonstration gegen den immer mehr zunehmenden Schiffsverkehr und die damit einhergehende Zerstörung Venedigs hat sich heute daraus mit rd. 2.000 Booten und mehr als 8.000 Teilnehmern die weltweit größte Veranstaltung für Ruderer und Paddler entwickelt. Alles, was schwimmen kann und muskelbetrieben vorwärts kommt, kann teilnehmen. Vom SUP, über Solocanadier, Seekajaks, Faltbooten, Ruderbooten aller Größenordnungen, Gondeln von 2 bis 20 Personen bis hin zu Drachenbooten und Mannschaftscanadiern ist alles dabei.

Organisatorisch wurde uns die Teilnahme deutlich erleichtert, da sich der 1. Ruderclub Forggensee

aus Füssen unserer angenommen hat und sowohl die Anmeldung für die Vogalonga als auch die Reservierung für den Campingplatz Fusina für uns mit erledigt hat – ein Hoch auf die Freundschaft zwischen Ruderern und Paddlern (und zwischen Bayern und Berlinern).

Relativ unerfreulich war die Anfahrt, vor allem am Sonnabend zwischen München und dem Brenner war durchgehend Stau, so dass wir für die rund 500 Kilometer von München bis Venedig 12 Stunden benötigt haben. Beim nächsten Mal also lieber einen oder zwei Tage früher fahren. Aber immerhin war der Stellplatz für unseren Wohnwagen dank der Ruderer frei und die Pizzeria des Campingplatzes war auch noch geöffnet. Insgesamt war der Campingplatz deutlich voller im Vergleich zu unserer ersten Teilnahme an der Vogalonga in 2008; rechtzeitiges Reservieren ist hier also durchaus sinnvoll.

Am nächsten Morgen war dann frühes Aufstehen angesagt, da die Anfahrt quer über die Lagune immerhin 9 Kilometer lang ist und man rechtzeitig vor dem Start um 9.00 Uhr im Bacino di San Marco vor dem Markusdom sein sollte. Eingesetzt wurde am Jachthafen direkt neben dem Campingplatz. Die dort vorhandene Rampe wollten zwar viele Paddler und Ruderer nutzen, trotzdem lief alles recht entspannt ab.

Wir waren gegen 8.30 Uhr vor Ort und die riesige Wasserfläche war schon recht gut gefüllt. Direkt vor dem Markusdom sind wir dann tatsächlich Paddlern vom KC Zugvogel begegnet, die Welt ist halt doch recht klein.



vor dem Start

Um Punkt 9.00 Uhr fingen die Kirchenglocken an zu läuten und der extrem laute Startschuss hallte über die Wasserfläche. Damit

ging es los auf den 30 Kilometer langen Rundkurs.

Die Strecke der Vogalonga führt erst einmal über die weiten Wasserflächen weg von Venedig in Richtung San Erasmo (die Gemeinsinsel von Venedig) und Burano - und auch das ist gut so, für die engeren Kanäle wären die Paddler- und Ruderermassen einfach viel zu viel. Da die Vogalonga kein Rennen ist, zieht sich das Teilnehmerfeld ziemlich schnell ziemlich weit auseinander - jeder kann so paddeln oder rudern wie er will. Und bis 15.00 Uhr ist die Strecke für den normalen Schiffsverkehr weitestgehend gesperrt, so dass "muskelbetriebene Fahrzeuge" freie Bahn haben. Außer den diversen Sicherheitsbooten der italienischen Wasserwacht, der Küstenwache und der Polizei sind zwar noch diverse Motorboote mit Kamera- und Filmteams unterwegs, aber in aller Regel verhalten die sich sehr rücksichtsvoll.



Einfahrt nach Burano

Wieder erstaunlich fand ich, dass fast die komplette erste Hälfte der Strecke durch ziemlich unberühr-

te Gegenden führte - erst an der Wendestelle in Burano wandelte sich das Bild. Die berühmten bunten Fischerhäuser in Burano boten einen farbenprächtigen Hintergrund für die Teilnehmer an der Vogalonga. Viele haben hier auch eine Pause eingelegt, außerdem gab es einen Verpflegungsfrachter mit Bananen und Getränken, die die Boote per „Luftfracht“ erreichten. Danach dann wieder weite Wasserflächen bis zur Einfahrt in den Canal Grande der Glasbläserinsel Murano. Das sieht hier alles schon recht städtisch und ziemlich "venezianisch" aus.



in Murano



die Polizei ist schneller unterwegs

Immer wieder haben wir unterwegs einen der fünf Vierer der Ruderer aus Füssen getroffen, so langsam waren wir dann mit unseren 4,5 Stunden für die 30 Kilometer dann wohl doch nicht.



„unsere“ Ruderer aus Füssen

Von Murano nach Venedig ist es nur noch eine kurze Strecke über die offene Lagune und dann kommt der Höhepunkt der gesamten Vogalonga - die Fahrt quer durch Venedig. Bei der Einfahrt nach Venedig in den Canale di Cannareggio gab es in 2008 bei unserer letzten Teilnahme ein ziemliches Chaos, da die erste Brücke über den Canale di Cannareggio zugegebenermaßen ziemlich schmal und ebenso zu-

gegebenermaßen sind ziemlich viele Paddler und Ruderer auf dem Wasser sind.



die gar nicht mehr so chaotische Chaosbrücke

Jetzt aber war die Einfahrt durch eine Bojenkette gekennzeichnet und das Ganze durch mehrere Polizisten auf Jetski reglementiert, das hat im Vergleich zu 2008 hervorragend funktioniert. Wir haben uns mit unserem Zweierkajak recht schnell durch diese Engstelle gemogelt und nach der Brücke die relative Leere auf dem Wasser genossen - jetzt konnte man die Vogalonga auch als echte Sightseeingtour quer durch Venedig ansehen. Nach wenigen hundert Metern ging es dann links herum in den Canal Grande, das touristische Highlight Venedigs.

Hier waren auch - insbesondere auf der Rialto-Brücke und rings herum - wahre Zuschauermassen, die uns tatsächlich zujubelten. Ein erhebendes Gefühl. Auch unser vierköpfiger Fanclub wartet hier auf uns.



was so alles unterwegs ist



Sabine und ich kurz vor der Rialto-Brücke



das kennt wohl jeder

Rechts und links am Ufer des Canal Grande ein architektonischer Höhepunkt nach dem anderen - hier ist paddeln doch deutlich interessanter als auf der Oberhavel oder dem Tegeler See, und das auch noch bei hervorragendem Wetter. Kurz vor dem Markusplatz direkt vor der Kirche Santa Maria della Salute dann das Ziel; ein Ponton, von dem herab jeder Teilnehmer eine Medaille und eine Teilnahmeurkunde bekommen hat (nur deswegen und wegen des Stempels für unsere Fahrtenbücher waren wir schließlich hier!).



kurz vor dem Ziel



und das ist das Ziel

Wir haben uns dann gleich nach dem Ziel auf den Rückweg zum Campingplatz gemacht, noch einmal mit einem echten Höhepunkt - im wahrsten Sinne des Wortes. Um zurückzukommen, mussten wir die venezianische "Autobahn" überqueren, den Canale di Giudecca, eine Hochseeschiffahrtsstraße mitten in Venedig. Eine Autofähre von links, BVG-Busse (hier Vaporetto = Wasserbusse genannt) von rechts, links, vorne und hinten und jede Menge normaler Motorboote verursachen ziemlich hohe Kabellewellen. Als Paddler muss man da schon zusehen, dass man diesen Bereich möglichst schnell überquert. Der Rest des Rückwegs quer über die Lagune war dann schon wieder deutlich entspannter. Insgesamt 48 Kilometer haben dann auch gereicht; den Abend haben wir dann gemeinsam mit den Ruderern in einer Pizzeria in Mira ausklingen

Die folgenden Tage waren noch gefüllt mit Faulenzen (voll und ganz verdient!) und einem Besuch der Biennale – moderne Kunst der

teilweise etwas anderen Art. Fazit aus meiner Sicht: eine Teilnahme an der Vogalonga ist einer der Höhepunkte des Paddlerlebens und man sollte es unbedingt verbinden mit einem mehrtätigen Aufenthalt vor Ort - Venedig lohnt sich immer. Vielleicht klappt es in den nächsten Jahren ja doch einmal mit einer KCN-Fahrt dorthin.

Bernhard Nentwich